Miesbadener Unterhaltungsblatt.

Gratisbeilage zum

Wiesbadener General-Anzeiger.

Umtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Mr. 44.

Conntag, den 10. November 1895.

II. Jahrgang.

Das erfte Dienstmädden.

Bon Charles Monfelet. - Deutsch von Wilh. Thal. Rachbrud berboten.

Prolog.

Der Gatte: "Wir muffen wirflich uns ein Dienft-madchen anschaffen, liebes Kind."

Die Gattin: "Glaubst Du, Anton?"

Gatte: "Es ift unbedingt nöthig; Du ftrengft Dich zu fehr an; es hat keinen Sinn und Berftanb!"

Gattin: "Ich schätze das Gefühl, das Dich bewegt und danke Dir. Allerdings habe ich viel zu thun, ohne daß es den Anschein hat. Aber überlege es Dir mohl, mein Freund. Bir find bis jest fo ausgefommen und

die Sparfamfeit . . . Gatte: "Mein Minifter hat mir breihundert Franken Bulage gemacht; ich fann biefe Summe nicht beffer anwenden, als baß ich Dir eine kleine Erleichter-

ung verschaffe." Gattin: "Dun gut; nehmen wir alfo ein Dienft-

mädchen."

Die Wahl.

Die Wahl des Dienstmädchens - eine fehr ernfte und wichtige Cache - bauerte ungefahr brei Bochen. Man war etwas mählerifch.

Dan wollte ein Dienstmadden, wie es nicht exiftirt, wie es nie exiftiren wird. Das Ideal: Dienftmadden ! Das Phanomen : Dienftmadden !

Buerst wandte man sich an alle Bekaunten. Dann hatte man die Idee, eine aus der Provinz kommen zu lassen; unter Garantie von Solidität und Moral. Man schrieb nach dem Elsaß, nach der Bour-gogne, nach der Champagne, ja sogar nach der Auvergne. Man mußte zu den Bermiethungsbureaux feine Buflucht nehmen. Dehr als fünfzig Bewerberinnen traten an; feine gefiel Madame. Darum nahm fie nach 3 Wochen bie erfte befte.

. . Geht jene beiben jungen Madchen, wie fie bei fintender Racht ein armfeliges Sotel garni verlaffen | burch die Strafen ichleppen.

Umzug hilft.

III.

Madames Rebe an bas Dienstmädchen.

"Mein Kind, ich will Ihnen jett fagen, worint Ihre Arbeit befteht; hören Sie mich genau an, bamit ich nicht nothig habe, noch einmal barauf zuruckzufommen. Erstens muffen Sie alle Morgen um 6 Uhr auf bem Boften fein; früh Aufftehen ift gefund. Buerft machen Sie bas Speifegimmer rein, dann pugen Gie bie Stiefel. Dann flopfen Gie bie Cachen bes herrn auf der Treppe aus und burften mein Meid am Fenfter ab. Wir frühftüden um 9 Uhr, weil ber herr um 10 Uhr im Bureau fein muß. Nach bem Frühftüd nehmen Sie bas Schlafzimmer vor; 'aber die Etageren ftanben Sie nicht ab, weil barauf fehr gerbrechliche Gachen fteben. Sinmal in ber Boche wird geplättet und gewaschen. Ihre Ruche muffen Sie jeden Abend, bevor Sie fich gu Bette legen, reinmachen; verschieben Gie bas Abwafden bes Geschirrs nie auf den nächsten Tag; bas ift ein sehr schlechtes System. Wenn Sie am Tage einen Augenblid Zeit haben, bann puten Sie die Messer, reiben die Thurtlinten ab, ober ftopfen Strumpfe. 3ch tann es nicht leiben, wenn ein Dlabden mußig bafigt. Einmal im Monat tonnen Gie ausgehen. Befcheiben. heit brauche ich Ihnen wohl nicht erft zu empfehlen; wenn ich erfahre, daß Sie den Fuß in ein öffentliches Balllotal gesetzt haben, so entlasse ich Sie auf der Stelle. Ihr Rame Josephine gefällt mir nicht; Gie beißen von heute ab Marie. Alle Dienftmabchen heißen Marie. Bermeiben Sie, fich mit ben anbern Dienstboten im Saufe gu befreunden, machen Sie fich auch nicht mit bem Bortier gu vertraut und betreten Gie fo wenig wie möglich seine Loge. Ah! ich vergaß! Gie muffen sich im Dunkeln zu Bett legen, benn ich habe Angst vor Feuer. Das ist Alles. — Ich hoffe, es wird Ihnen hier gut gefallen, mein Kind."

Befchreibung bes Dienftmädchens.

Ein hubiches Madchen! Runf Rug brei Roll! Roth und einen alten mit gerriffenem Leber überzogenen Roffer wie ein Apfel! - Und ein Dagen! Enorm! Sande wie ein Teller! Fuge wie ein Clephant! Benn fie burch Das ift bas Dienstmädchen, welches seine Stellung bie Stube geht, glaubt man, ein ganges Megiment rudt antritt; bie Begleiterin ift ihre Freundin, die ihr beim an! Besondere Rennzeichen: hat immer Appetit und traumt nie!

Bei Tifche.

Der Gatte: "Das schmedt nicht übel, dieses Meine Kotelette ba!"

Die Gattin: "Du bift nicht anspruchsvoll. Als ich noch tochte, fanbest Du nichts gut."

(Baufe.)

Gatte (nachgebend): "Es ift etwas zu ftark geamiebelt."

Gattin: "Ah, bas wußte ich! — Marie!"

Das Dien ft mab den: "Sie haben mich gerufen, . Mabame ?"

Gattin: "Erftens habe ich Ihnen gefagt, es heißt: "Gnabige Frau haben gerufen!"

Dienftmabden: "Gnabige Frau haben mich ge- | (Solt fie).

rufen, Mabame ?"

Gattin: "Woran benten Sie benn? Ihre Rote-lette dunftet ja formlich nach Zwiebeln! Der Gerr tann es nicht effen!"

Gatte: "Das fage ich nicht, nur . . ."

Dienftmäbchen: "Ich werde teine mehr hinein-

nehmen, gnabige Frau."

Gattin: "Ich fage Ihnen nicht, daß Sie keine mehr nehmen follen; Gie fallen von einem Extrem in's andere; Gie follen nur weniger nehmen."

Dienstmädchen: "Schon, gnädige Frau." Gattin: "Nehmen Sie das fort!"

Gatte (versucht zu protestiren): "Aber ich habe

bed noch nicht aufgegeffen . . ."

Gattin: "Dehmen Gie bas fort und bringen Gie ben Braten. (Dienstmädchen ab.) Bo haft Du denn Deinen Ropf ? Du hatteft mir ja beinah' im Beisein biefes Dladdens miberfprochen!"

Gatte: "Aber wenn fie boch fagt, baß fie feine

Bwiebeln mehr hineinthun wird!"

Gattin: "Schweig! - Effen wir!"

(Der Braten geht ohne Intermeggo vorüber. Der

Raffee wird aufgetragen).

Gattin: (gu bem Dienstmädchen): "Sie fonnen jett auch effen, Marie. Bringen Sie bas Brod; ich werbe Ihnen ein Stud abidneiben."

Das Dienst madden: "hier, gnädige Frau." Gattin: "Geben Gie mir Ihr Glas: ich werde

Ihnen Wein eingießen."

Das Dienfimabchen: "Schon, gnabige Frau!"

Gatte (gur Gattin): "Schämft Du Dich benn nicht, ihr fo das Effen und Trinfen abzumeffen?"

Gattin: "Das wird überall fo gemacht. Ah! wo

willft Du benn ba bin?"

Gatte: "Ach ja; es ist ja wahr! Da geht's ja in die Ruchel (reibt fich die Bande). Wahrhaftig, ich bin entgudt, daß wir ein Dienftmadchen genommen haben!"

VI.

3weiter Tag. - Rückkehr bom Bureau.

Der Gatte: "Guten Tag, Lucie! Guten Tag, Frauchen. Uh! Das war ein Tag! . . . Dente Dir, Laffitot ift frant, feine gange Arbeit hat man mir aufgeburbet. Ich bin halbtodt . . . ich fann gar nicht zu mir felber tommen."

Die Gattin: "Höre mal . . . das Mädchen Gatte: "Laß mich nur erft siten." Gattin: "Sie hat eine Tasse zerbrochen!"

Gatte: "Donnerwetter !"

Gattin: "Das ift recht amufant! Aber ich werbe fie ihr vom Lohn abziehen!"

Gatte: "Bott! eine Taffe! . . . Das Mabchen

hat es boch nicht mit Absicht gethan!"

Gattin: "Um fo fchlimmer! Das wird fie

lehren, ein andermal beffer acht gu geben."

Gatte: "Ach, fei doch fo gut und gib mir meine Bantoffeln. Entschuldige mich, liebes Rind; aber ich fann mich auch wahrhaftig nicht mehr aufrecht erhalten."

Gattin (rufend): "Mariel Geben Gie bem Berrn

feine Pantoffeln!"

Gatte: "Aber das ist boch nicht nöthig . . Sie ftehen unterm Bett; ich febe fie von bier aus !"

Gattin: "Na, wozu hat man benn ein Dienft-

mädchen ?"

Gatte: "Romm' mal her, ich habe Dir eine große Menigfeit mitzutheilen. - Es handelt fich um meine Ernennung gum Bureauchef. Ja! - ich wollte es guerft nicht glauben; aber ber Generalfefretar hat mich heute zweimal in fein Bureau kommen laffen. Zweimal! Er hat mich viel gefragt. Rollin muß wohl um feine Benfionirung eingefommen fein, benn . . .

Gattin: "Und wie bas Bett wieder gemacht, ift!

Ach, bas Dabden hat noch viel gu lernen!"

Infermezzo.

Der Gatte (gu feiner Gattin): "Wie hubich Du heute ausfiehft! Dieje Frifur fteht Dir gang entzudend!"

Gattin: "Saft Du nicht bemerft, daß unfer Buder jest immer fo schnell zu Ende geht?"

Gatte: "Nein. Ich finde in Deinen Augen einen neuen Glang."

Gattin: "Früher reichten wir mit einem Pfund

brei Tage."

Gatte: "Gieb mir einen Rug."

Gattin: "Lag doch! Wan fann mit Dir nicht eine Minute vernünftig fprechen."

Gatte: "Es hat Alles feine Beit, Lucie! Gib mir

einen Ruß!"

Gattin: "Mein Gott, bas ift ein Mann! Es macht ihm ordentlich Bergnügen, bestohlen zu werden . . . " Gatte: "D, es liegt heut Abend Boefie in ber Luft . . . "

Gattin: "Morgen werde ich die Stude gahlen."

VIII.

Das Drama entwickelt fich.

Gatte (einen fleinen Rafirfpiegel am Fenfter befestigend) : "Marie! mein warmes Baffer."

Dien ftm a d chen: "Sier, gnabiger Berr !" (Batte: "Dante!" (Dienftmadden ab).

Gattin: "Du betrachteft bas Dabden fehr viel!"

Batte (läßt bas Rafirmeffer fallen): "Ba - a - \$?" Gattin: "Sie ift ein hubsches Madden." Gatte (achfelgudend): "Ach du lieber Gott!"

Gattin: "Anton, spiele mir feine Komödie vor; Du weißt, das verfängt bei mir nicht. Soll ich Dir beweisen, daß ich Alles weiß?"

Gatte: "Ach ja, fei fo gut!" Gattin: "Run ber Obfthändler hat geftern gefeben, wie Du auf ber Strafe mit bem Dlabchen gefprochen haft."

witte zu leien!

t, den "Wiesbadener Generalt-ni ihren Freundes- und Befannten-ch sorgfältige Auswahl ihannender antbar zu erweisen suchen. en wolle man sich gittigst ebenfalls iehen und dadurch in wohlwollender Unzeiger, aunkliches Organ der Sabt Wiesbenhöflichs erlucht, den "Werlen zu ender Wiesbehren" in ihren Fre freisen zum Abonnement zu empsehlen. Wir werden uns durch sprengfältig Romane und abwechslungsreicher Unterhaltungslettüre dafür dankbar zu Bei Bestellungen und Einkäufen von Waaren wolle mant die betr. Anzeigen des "Wiesbadener Einkäufen von Waaren wolle mange zu Förderung unseres Blates beitragen.

itte zu ivent

Batte: "Achl"

Gattin: "Leugneft Du bas etwa?"

Gatte: "Ich werde mich huten, ber Obfihandler ift ein icharffichtiger Berr !"

Gattin: "Du haft Dich aljo mit Marie unter-

halten ?"

Gatte: "Ich habe mich nicht mit ihr unterhalten; ich habe mit ihr gesprochen, das ift ein großer Unterschied."

Gattin: "Auf der Strafe?"

Gatte: "Auf ber Strafe. Ich habe ihr gesagt, fie folle mir ein Stud Rafirfeife taufen. Das ist boch fein Berbrechen!"

Die Krisis.

(Im Schlafzimmer. Drei Uhr Morgens. Der Batte fcnarcht. Gattin (ploglich in Schluchzen ausbrechenb):

"Oh! oh! oh!

Gatte (erwacht): "Bas haft Du benn, Lucie? Bas ift Dir benn? Bift Du frant?"

Gattin: "Oh! Ich wußte es ja!"

Gatte: "Was wußteft Du? Warte, ich ftehe auf! Bo find die Streichhölzer? Das ift mahricheinlich ein Mervenanjall."

Gattin: "Rühr' mich nicht an! Rühr' mich nicht an!"

Gatte: "Na gut, nein! Aber was haft Du benn? Antworte mir boch! Ich bin's ja, Anton, Dein Gatte!"

Gattin: "Konnte ich auch folche Gemeinheit erwarten ?"

Gatte: "Bas benn für eine Gemeinheit! Du haft etwas Fieber . . . Ich werde Dir Thee fochen, ja !"

Battin: "Ungehener!" Gatte: "Wer ift benn hier ein Ungeheuer?"

Gattin: "Du magft es noch zu fragen?"

Gatte: "Gewiß!"

Gattin: "Sabe ich nicht eben gehört, wie Du im Traum ben Namen des Dienstmädchens, Marie,

Gatte: "Allmächtiger!" (blidt feine Frau ftarr an, fpringt bann ans bem Bett, gieht fich ichnell an und fturgt hinaus.)

Töfung bes Anotens.

Batte (platt wie eine Bombe in bie Rammer bes Dienstmaddens): "Dein Rind! fteben Gie fofort auf! hören Gie!"

Dienstmädchen: "Bas giebt's benn? Brennt es ober find Diebe da ?"

Batte: "Stehen Sie fofort auf und machen Sie,

daß Gie forttommen!"

Dienstmädden: "Ich foll aufftehen? In biefer Stunde? Der gnadige Berr find mohl ein bischen

Gatte: "Sier find zwanzig France, hier find breißig Francs, hier find funfzig Francs. Paden Sie Ihre Sachen und ziehen Sie los. Sie find bas bravfte Madchen von ber Welt, ein Schat fur bie Ruche! Aber was wollen Sie, meine Fran rebet sich ein . . . das ift nicht meine Schuld; ich finde sie gräßlich; aber sie bilbet sich's nun einmal ein. Geben Sie, ich bitte Sie . . . Sie werden boch nicht ein Unglud auf 3hr Saupt laben wollen! Bis morgen warten? Dein, ich hole Ihnen gleich einen Bagen. Da, mein Rind feien Sie vernünftig . . ."

Dienftmabchen: "Es ift gut, ich werbe aufftehen . . ."

Gatte: "Das ist recht. Ich warte vor der Thür. Alle Tage die Solle im Saufe; lieber foll fie gieben. Meine Frau ift ungerecht, lacherlich; aber fie ift doch einmal meine Frau . . ."

Dien ft madch en (burch bie Thur) : "Da, fie foll

mir nur ein Bort sagen Gind Sie so weit ? Schön . . . 3ch werbe bem Portier sagen, baß er Ihnen das Saus öffnet!"

Gattin (herbeieilend) : "Halt! fie darf nicht fort! erft muß ich noch ihren Roffer untersuchen!" - -

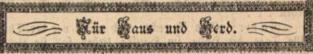


Киминиминиминих миних миниминиминиминий Mür unsere Mrauen. 🏖 ²ผลเลยนนนนนนนนนนนนนน_น gaunununununununun ²

Gin feibenes Rleid : bas Entzuden und ber Bunich eines jeben Badfijchens — bas nothwendige Attribut einer Braut — bas zweitweilige Bedurfniß jeder Chefrau und babei — ber Schreden jedes Baters und Gatten! Ja, es heißt bei folchem Bunfch etwas tiefer in ben Gelbentel faffen als gewöhnlich; benn unter völliger Richtachtung eines befannten Sprichwortes find bie fleinen Gefchöpfe, welche uns bas Material fur bie genannten Rleidungeftude liefern, trot ihrer Gefräßigleit fo langfame Arbeiter, baß es leider nicht möglich ift, jeden Tag ein feidenes Rleid vom Daulbeerbaum nur heruntergunehmen zu brauchen, wie bies einfimals Afchenbrobel thun durfte. Bie wir einem Artitel in ber illuftrirten Familienzeitschrift "Universum" (Dresten) entnehmen und wohl zur Beruhigung vieler Manner mittheilen durfen, ift es endlich nach vielen Bersuchen gelungen, tunftliche Seide herzustellen, die, was die Schönheit des Glanzes und Halbarkeit anbetrifft, wohl mit der Maulbeerseide concurriren kann. Der Grundstoff des Kunstpropolitis ift Cellulose, die entweder mit Salpeter oder Schweselstone faure behandelt wird; nur der Feuergefährlichkeit der letteren Gubftangen wegen fieben ber vorläufigen Ginführung biefer Runfifeibe Bedenten entgegen, mahrend ber bedeutend billigere Berfiellungs. preis eine ichnelle Ginführung von vornberein fichern murbe.

Abichen bor ber Che. Der Brafett bes Regierungsbezirts Rwang-Chau-Fu (Kanton) hat im August folgendes Gbitt gegen bie bort febr verbreiteten Frauenvereine erlassen: "Die Frauenclubs werben biermit untersagt. Es ift eine befannte Thatsache, bag in ben Kreisen Nauhai Banhu und Shun-te ein großer Theil ber weiblichen Bevölferung Abichen bor ber Che hat; es tommt in Folge beffen vor, bag verheirathete Frauen jahrelang fich von ihren She-mannern fern halten und ihr Leben in bem Saufe ber Eltern, bei Freundinnen ober in den Clubs zubringen; restamirt der Mann seine Frau mit Gewalt, so töbtet sie sich, was ihm dann eine Klage der Eltern und Berwandten der versiorbenen Frau zuzieht, so daß ein Mann häusig sieber auf seine Frau verzichtet. Der Yamen wird mit solchen Klagen und Beschwerden überlaufen. Ich verordne baber, daß die Clubs aufgeloft werden und die verheiratheten Frauen innerhalb eines Monats fich ju ihren Manner begeben. Zumiberhandlungen werde ich firenge bestrafen, Wiberspenftige burch Amts-biener zu ihren Gatten bringen laffen. Rlagen in folden Sachen seitens ber gebachten Eltern ober Berwandten werben abgewiesen." Der Abschen vieler Chinefinnen por ber Ehe ift in ber Furcht por ben Schwiegermüttern begründet, welche bie Frauen ber Sohne oft fclimmer als Sflavinnen behandeln.





Aufbewahren ber Aepfel und Walnüffe. Ueber die passendste Aufbewahrung von Aepfeln und Walnüssen wurde von der Lehrankalt sür Obst. und Weindau zu Eeisenheim folgender Bersuch angestellt. Es wurden von den Früchten des weißen Winter-Calvils, der großen Casselet, Reinette, Esperens Bergamotte, Olivier des Series und St. Germain Baquelin je zwanzig Stüd einer Sorte in Seidenpapier eingewicklt und andere zwanzig ohne Seidenpapier freigele Es ergab sich, daß die eingewicklten Früchte eine hellere Farbe zatten, sledenfrei waren und viel weniger Fälltchen zeigeten, als man dies bei den nicht eingewicklten Früchten beobachten konnte. Es lohnt sich also, dei werthvollen Früchten bieses Bersahren anzuwenden, nur wird man, um nicht etwa die Keimung von Pilzsporen durch das Einwickln zu begünstigen, damit warten müssen die Früchte einen Theil ihres Wassergehaltes verdunstet haben und die Schale vollsändigtrocken geworden ist. Ein wieterer Bersuch wurde mit Walnüssen vorgenommen. Man schälte reise Rüsse so schale wollsändigtrocken geworden ist. Wind wie serfahren int die medicht waren, zehn Minuten in einer geschlossenen Kisse Schweseldäunsen aus. Die auf dies Art behandelten Küsse zeigneten sich durch ihre reine, zehn Minuten in einer geschlossenen Kisse Schweseldäunsen aus. Die auf dies Art behandelten Rüsse zeigneten sich durch ihre reine, zehn Minuten in die behandelten Rüsse zeigneten schweseldäunsen zu vorschildes von nicht behandelten Rüsse zeigneten schweseldäunsen der vorschildes den für den Handelten aus, daß diese Bersahren besonder werden seinen sollte.

Richtiges Einheizen. Auch das Einheizen ift eine Runft, die gelernt sein will. Bor allem versalle man nicht in den weit verbreiteten Fehler, die Kohlen anzuseuchten. Feuchte Brennmaterialen geben weniger Wärme als trodene, denn das von ihnen angenomme Wasser wuß erst verdampfen und die Wärme, die in diesem Wasserdmerbe ausgespeichert ift, geht verloren. Dann kommt es auch auf das richtige Rachlegen an. Die frischen Kohlen durfen nicht auf die glühenden geschüttet, diese müssen vielnuchr zurückgeschoben und die frischen Kohlen vorn auf die Roste vor die glühenden geschichtet werden. Wenn man diese beiden Puntte beobachtet, wird man große Ersparung an Feuermaterial erzielen.

Sherry and Mepfeln. 50 Liter Apfelmoft, 21/2 Gr. Orangenbluthenwaffer, 75 Gr. rother Weinstein, 2 Liter reiner Spiritus, 5 Kilo zerschnittene Rofinen, 40 Gr. Effigather werden gemischt und bem Burgunder gleich behandelt.



Sans 100. Tintenfleden ans Papier entfernt man am ficherften und rafdeften mit Chlorfalfaustöfung.

Franlein Unerfahren. Weich gewordene Gurten werden wieder hart, wenn man die Brühe derselben abgießt, auffocht, tüchtig abschäumt, dann durchsiebt und heiß wieder über die Gurten schüttet.

Abele F. Fettsseden in Büchern entsernt man am besten, indem man gedrannte Magnesia mit Bengin mischt (seibstwerständlich nicht bei Licht, der Feuergefährlichteit halber I), dis eine frümliche Masse entsteht. Der Fleck wird mit dieser Masse dehutsam eingerieben und die Magnesiafrümmelchen werden weggellopft. Frische Flecken verschwindem sofort, alte nach zweis dis dreimliger Beshandlung. Der Hauptwortheil ist, daß selbst das seinste Papier nicht darunter leidet.

Fran Ella. Ihre Frage, wie Sie das Alter einer Gans ermitteln können, läßt sich leicht bahin beantworten: Es besinden sich am änßersten Ruden sedes Gänsestügels dicht bei den größten Schwungsedern, zwei lleine, besonders sesssitiente, schwale, spite und harte Federchen. An der größeren derselben zeigt sich nach Ablauf des ersten Jahres eine kleine Rinne, die aussieht, als ob der Kiel durch eine dreikantige Feile querüber eingekerdt wäre. Rach Ablauf jedes weiteren Jahres dilbet sich eine fernere neue Rinne und die Zahl derselben zeigt das Alter der Gans an.



Richts halb gu thun ift edler Beifter Art.

Am Meisten ift und wahrsten ber mein Freund, Der warm, nicht heiß, bas Gute, bas ich habe, Und fireng nicht, boch genau den Jehl auch sieht.

Biel Geld erwerben ift eine Tapferleit, Geld bewahren erforbert eine gewiffe Beisheit und Geld fcon ausgeben ift eine Runft.

Die Jugend ift nicht reich an Beit; ja vielleicht arm. Gieb fie, wie Geld, mit sparenber Sand aus; gable feinen Augenblick hin, ohne bamit so viel zu vertaufen, als es werth ift.





1) Berwandlunge-Anfgabe.

Rasen, Pomare, Artus, Brahe, Schalk, Kruhme, Brahma, Paris.

Aus jedem der obigen Wörter ift durch Buchftabenumftellung und hinzufügung eines Buchftaben ein neues Wort zu bilden. Die neuen Wörter bezeichnen: 1) einen historisch wichtigen Ort bei Wien, 2) eine Stadt in Italien, 3) ein Gebirge in Afien, 4) einen Vornamen, 5) einen bekannten griechischen Priefer, 6) einen Votber Römer, 7) eine Stadt in Württemberg, 8) einen Edelstein. — Die acht neu aufgenommenen Buchftaben nennen einen griechischen Geschichtsschreiber.

2) Logograph.

Ich bringe Graus und fürme wild, Bereite des Todes Saatgefild;
Doch heil, entsprießt der Schredenssaat Roch edle Frucht für Bolt und Staat.
Schneid' ab den hals mir, nun führe ich — Bift du beherzt, zur Tiefe dich,
Ich weise dir Gold und Edelstein Bum Tausch für goldigen Sonnenschein.

3) Wer erräth's?

1 2 verträumt die Winterszeit Tief unter jchneebebeckem Feld; 1 3 gewann Unsterblichkeit Als eines Dichters Dramenheld; 2 3 hingegen ift als Fisch Geschätzt auf jedes Russen Tisch.

Auflöfungen ber Rathfel aus Dr. 43.

- 1) Mufgabe: Eduard, Mutban, Madrib, Dreier.
- 2) Ber errath's: "Reib Beib".

Richtige Räthsellösungen sandten ein: Mildersberg, hans n. Grethe in der Röderstraße, Wilh. Ernst, Onartaner L., die kluge Life in der Walramstraße, hans Schmidt, sämmtlich in Wiesbaden, B. Schneider III. in Frauenstein, Wilh. Jung in Biebrich, Ernst henmach in Bierstadt, Eduard hohn in Dotheim, Joh. Jekel in Connenderg, J. Karbach in Kestert und ein Curgast in Ems.



Tifche.

fleine Rotelette ba !" Die Gattin: "Du bift nicht anspruchsvoll. Als Der Gatte: "Das schmedt nidit übel, bicfes

Gatte (nachgebenb): (Baufe)

Battin: "Ah, das mußte ich! — Marie!" Das Dienstmädchen: "Sie haben mich gerufen, "Es ift etwas zu fart 90,

Gattin: "Erstens habe ich Ihnen gefagt, es Gat heißt: "Gnabige Frau haben gerufen!" Sie stehen Dienstmädchen: "Gnabige Frau haben mich ge- (holt fie). rufen, Mabame?"

fette dunftet ja formlich nach Bwiebeln! Der herr tann es nicht effen!"

Gattin: "Ich jage Ihnen nicht, daß Sie teine mehr nehnen sollen; Sie fallen von einem Extrem in's andere; Sie sollen nur weniger nehnen." Die nit madchen: "Schon, guadige Frau." Gattin: "Nehmen Sie das fort!"

Deinen Ropf? Du hattest mir ja beinah' im Beisein biefes Madchens wiberiprochen!" ben Braten. Battin: "Rehmen Gie bas fort und bringen Sie Gattin: "Rehmen Gie bas fort und bringen Sie

Bwiebeln mehr hineinthun wird!"
Battin: "Schweig! — Effen wir!"
(Der Braten geht ohne Intermesso vorüber. fie feine

Raffee wird aufgetragen). Ber

jest auch essen, Marie. Bringen Sie das Brod; ich werde Ihnen ein Stud abschneiben." Das Dienst mädchen: "Hier, gnädige Frau." Gattin: "Geben Sie mir Ihr Glas: ich werde Ihnen Wein eingießen."

Ihnen Abein eingiegen. "Coon, gnabige Frau!"

Gattin: "Das wird iberall so gemacht. Ab! twilft Du benn ba hin?"
Gatte: "Ach ja; es ist ja wahr! Da geht's in die Kichel (reibt sich die Hände). Wahrhaftig, i jo bas Gifen und Trinten abgumeffen ?" Gatte (gur Gattin): "Connft Du Dich benn nicht, gemacht. Ab! wo

haben!" bin entgudt, bie ein Sanbe). Wahrhaftig, ich 高

Sweifer Tag. Rückfiehr bom Bureau.

Der Gatte: "Guten Tag, Lucie! Guten Tag, Frauchen. Uhl Das war ein Tag! . . . Denke Dir, Laffitot ist trant, seine ganze Arbeit hat man mir aufgebürbet. 3ch bin halbtobt . . . ich tann gar nicht gu

felber tommen." Die Gatten: "Sore mal . . . bas Dabchen Batte: "Lag mich nur erft figen." Battin: "Sie hat eine Taffe gerbrochen!" das DRabchen . . . "

hat es boch nicht mit Absicht gethan!" Das Gattin: "Das ift recht a werbe fie ihr vom Lohn abziehen!" lehren, ein andermal beffer acht gu geben." Gatte: "Ach, fei boch fo gut und gi Gatte: "Donnermetter !" Gatte: "M. "Gott ! eine Taffe! . . fei boch fo gut und gib mir meine amilfant ! Das ander wird fie Mäbchen ä

halten ?"

=

Pantoffeln. Entschuldige mich, liebes Kind; aber ich tann mich auch wahrhaftig nicht mehr aufrecht erhalten." Gattin (rufend): "Mariel Geben Sie dem Herrn seine Pantoffeln!"
Gatte: "Aber das ist doch nicht nöthig Sie stehen unterm Bett; ich sehe sie von hier aus!"

Battin: "Da, wogu hat man benn ein Dienfi-

mabden ?" es zuerst nicht glauben; aber mich heute zweimal in sein meine Ernennung jum Bureauchef. 3al — ich wollte es zuerst nicht glanben; aber ber Generalfefreiar bat mich heute zweimal in fein Bureau tommen laffen. große Reuigfeit mitgutheilen. - Es hanbelt Er hat mich "Romm' mal her, ich habe ind min

Der Gatte (gu feiner Gattin) : "Bie bilbich Du bente ausfiehfil Diefe Frifur fieht Dir gang entgudent!" Buder jest immer fo ichnell gu Enbe geht?" Batte: "Dein. Ich finde in Deinen Augen einen Gattin: "Saft Du nicht bemertt, Infermegio. baß unfer

1210 Satte: "Rein. neuen Glang."

cine Gatten: "Früher reichten wir mit einem Pfund Tage."
Gatte: "Gieb nir einen Kuß."
Gattein: "Lag boch! Man fann mit Dir nicht Minute vernünftig fprechen."
Gatte: "Es hat Alles feine Zeit, Lucie! Gib mir

einen Rufi!" Luft . . . " Sattin: macht ihm ordentlich Bergnügen, bestohlen gu werden Gattin: "Dein Gott, bas ift ein Dann! Ga Gatte: "D, es liegt heut Abend Boefie in ber

"Morgen werbe ich bie Stude gablen."

Gattin: "Sie ist ein hübiches Madchen."
Gatte (achselgudend): "Ach du lieber Gottl"
it, Gattin: "Anton, spiele mir keine Komöbie vor; it, weist, das versangt bei mir nicht. Soll ich Dir geweisen, daß ich Alles weiß?"
Gatte: "Ach ja, sei so gut!"
Gatte: "Num der Obsthändler hat gestern gesiehen, wie Du auf der Straße mit dem Mädchen gessprochen hast." befestigend): "Marie! mein warmes zwaster.
Dien stem ab chen: "Hier, gnäbiger Herr!"
Gatte: "Danke!" (Dienstmäden ab).
Gattin: "Du betrachtest bas Mäbchen sehr viel!"
Gatte (läßt das Rastrmesser sallen): "Wa—a—s?" Gatte (einen fleinen Rafirspiegel am Das Drama entwickelt sich. Benfter

Bitte zu lesen!

Unsere geehrten Leserinnen werden böslichst ersucht, ben "Wiesbadener General-Anzeiger, amtliches Organ der Stadt Wiesbaden" in ihren Freundes und Befanntenfreisen zum Abonnement zu empsehlen. Wir werden uns durch sorgiältige Auswahl spannender Romane und abwechslungsreicher Unterhaltungslektüre dafür danfbar zu erweisen suchen. Bei Bestellungen und Einkäusen von Waaren wolle man sich gütigk ebenfalls auf die betr. Anzeigen des "Biesbadener General-Anzeigers" beziehen und dadurch in wohlwollender Beise zur Förderung unseres Blattes beitragen.

anssprachest?" (blidt feine Frau ftarr Gatte: "Allmächtiger!" (blidt feine Frau ftarr baß Dienstmadden: "Was giebt's benn? horen Sie!" Dienstmaddens): "Dein Rind! fteben Stunder Gatte: "Stehen Sie forttommen!" Dienftmabden: Gatte (platt wie eine Bombe in Gattin: "Dabe ich nicht eben gehört, Eraum ben Namen bes Dienstmädchens, вінаце.) Töfung bes Anotens.

Gie fofort auf und machen Gie,

Sie fofort auf!

Brennt

Krant?"

Satte: "Hier sind zwanzig Francs, Dier sund bereißig Francs, hier sind sich finszig Francs. Paden Sie bien Pfrancs, hier sind bien Sie sind bas bravste Stre Sachen und ziehen Sie los. Sie sind das bravste Der Wädchen von der Wett, ein Schat sir die Kichel Aber den was wollen Sie, meine Fran redet sich ein . das schie ist nicht meine Schuld; ich sirbe sie gräßlich; aber sie bildet sich, sich bitte bildet sich, sich bitte bildet sich, sich bitte bildet sich sie werden doch nicht ein Unglich auf Ihr Sie werden doch nicht ein Unglich auf Ihr ole Ihnen gleich einen Wagen. Der guadige Berr find wohl ein biefer

(SIII

Schlafzimmer. Drei Uhr Morgens.

Die Krifis.

Berbrechen!"

Satte: "Ich habe mich nicht mit ihr unterhalten; ich habe mit ihr gesprochen, bas ift ein großer Unterschied." Gattein: "Auf ber Strafe?" Gatte: "Auf ber Strafe. Ich habe ihr gesagt, fie solle mir ein Stud Rasirseife taufen. Das ist boch Gatte: "Achl"
Gatte: "Beugnest Du das etwa?"
Gatte: "Ich werde mich hitten, der Obsthändler ein schafsichtiger Herr!"
Sattin: "Du hast Dich also mit Marie unter-Gattin (ploglich in Schlichzen ausbrechenb): Der Gatte fonarcht. fichen . . muß ich noch ihren Roffer unterfuchen!" - -Gattin (herbeieilend): "Salt! fie barf nicht fort! Gatte: "Das ift recht. Ich warte por ber Thite. Dienstmadden: "Es ift gut, ich werbe auf-



Mür unfere Mrauen. 🛞 **他性性性はなるなければればははなれるないのは**

Frank.

Ein seibenes Kleid: das Gnigliden umd der Wunsich eines eeden Lete Bedischens — das nothwendige Attribut einer Brunt — das zweitweitige Bedischinis seber Ehsten und dabei — der Schreden sebes Baters und Gattenl Ja, es beist dei solchem Wunsich seines kieser in den Geldbeutel sassen aus gewöhnlich; denn unter völliger Richtschaftung eines besamten Sprichwortes sind der kleiden Beidungsstide liefern, troh ihrerGertässigleit so langsame Arbeiter, daß es teider nicht möglich ist, seden Tag ein seiden "wie die genannten Bechbungsticher ich moglich ist, seden Tag ein seiden Wauldersdelt früh durfte. Wie wir einem Artikel in der Musseren Franzischung wieder Nanner mittheilen durfen, sie des einstmals vielen Berschignung wieder Nanner mittheilen durfen, ist es endlich nach vielen Berschigung vieler Nanner mittheilen durfen, ist es endlich nach vielen Berschigt des Glangen, sünsstäge Seide berzundellen, die, mas die Echandelt wird; nur der Feuergesährlichten, der Stunft des Kunft der Bedusche der Genandelt wird; nur der Feuergesährlichtet der letztern Siederte, volläungen, während der Seineren Grifferung dieser Kunstsiederte, während der Seine fahren der Kunstsiede Seine schaften der Gunstend der Genandelt während der Sedeutend billigere Herfellungsan preis eine schaften Einfahrung von vorwörern schaften wärve.

haft etwas Fieber ... 3ch werbe Dir Thee tochen, ja !"

Battin: "Ungehener!"

Gatte: "Bas benn für

SHIP

Bemeinheit!

Gattin: "Du magft es noch ju fragen?" Gatte: "Gewiß!"

Marie,

10

Gatte: "Wer ift benn hier ein Ungeheuer?"

nicht an!"
Gatte: "Ra gut, nein! Aber was haft Du benn? Antworte mir boch! Ich bin's ja, Anton, Dein Gatte!"
Gattin: "Konute ich auch folche Gemeinheit er-

Mervenanjall."

Gattin: "Rühr"

mich nicht an!

Ribr'

Gatten: "Ohl Ich wußte es ja!" Gatte: "Was wußtest Du? Warte, ich siebe auf! Wo find die Streichhölzer? Das ist wahrscheinlich ein

Bas ift Dir benn? Bift Du trant?"

Gatte (erwacht):

"Was haft Du benn,

Queie?

marten ?"

Absichen bor ber Che. Der Präsett des Regierungsbeziels Kwang-Chau-Fu (Kantan) hat im August solgendes Edit gegen bie der seich verbreiteten Frauenvereine erlassen: "Die Frauenclubs werden hiermit unterlagt. Es ist eine besamte Thalfache, daß in ben Kreisen Bevölkerung Absich und Schun-te ein großer Theil der weiblichen Bevölkerung Absich vor der Spe hat; es sommt in Folge weiblichen der in den Frauen jahrelang fich von ihren Weden männen sern halten und ihr Leden nab ihr Leden fich der Aus ihren Spenier in den Iste punische der Aus aus ihren Aus ihren klage der Eltern und Kerwalt, so ihdet pleichen Frau przieditet. Der Dannen wird mit solchen Klagen und Beschanken. Frau przieditet. Der Dannen wird mit solchen Klagen und Beschanken. Ihr Bannen inmerhalb eines Monats sich werden überlausen. Ind den Schwerden Frauen inmerhalb eines Monats sich werden überlausen. Juwider den Schwerden Geten der Frauen der Schwerden. Frauen inmerhalb eines Monats sich ihren Panner Wänner begeben. Juwider die biener zu ühren Gatten beingen lassen klagen in solchen Sanken sie Schwerden, Widen wieden Schwerden. Seine biener zu ühren Gatten Geten oder Bervannbien werden abgeweisen."
Der Absiegermilitern begründet, welche die Frauen der Schwe oft 臣 immer ale Sflavinnen behanbeln.

